

Mutterleib als erster Erziehungsraum

Vortrag von Werner Lauff

Es herrscht große Uneinigkeit darüber, wann Erziehung beginnt. Manche meinen mit der Geburt, andere mit dem Trotzalter, noch andere fixieren den Termin auf den Eintritt in das Schulalter, schließlich meinen einige, Erziehung begänne am besten gar nicht, weil sich das Kind besser von alleine entwickle. Solche unterschiedlichen Vorstellungen hängen mit der noch viel grundlegenden Uneinigkeit darüber zusammen, was Erziehung überhaupt ist. In dem Vortrag wird die These entwickelt, dass Erziehung eine natürliche Folge der Tatsache ist, dass neues Leben immer wieder aus altem hervorgeht. Erziehen in der Kultur gibt es deshalb nur, weil es vorweg das Erwachsen in der Natur gibt. Die elterliche Sorge um das körperlich gesunde, geistig klare und seelisch ruhige Erwachsen eines Kindes ist demnach der Kerninhalt von Erziehung. Die Metapher vom Erziehen eines neuen Menschen macht nur Sinn, wenn sie kontinuierlich auf das optimale Erwachsen dieses neuen Menschen ausgerichtet ist. Wir erziehen also nicht Kinder, sondern in viel tieferer Achtung vor dem neuen Leben lediglich das Erwachsen von Kindern. Der Impuls für dieses Wachstum ist die Zeugung (kommt auch von ziehen), der Ort des Beginns der Mutterschoß. Hier erlebt der Mensch sogar sein relativ größtes Wachstum, folgerichtig braucht er hier die größte erzieherische Sorgfalt. Am Anfang ist alles klein, lautet ein römisches Sprichwort. Die Zahl wissenschaftlicher Forschungen zum Zusammenhang von Zeugung, Schwangerschaft und Geburt auf der einen Seite und gesunder und friedlicher Entwicklung des und der neuen Menschen auf der anderen Seite wird immer größer. Alles, was der Mensch zu seinem Erwachsen braucht, wird im Mutterleib vorgezeichnet: das Kind wird genährt, das Kind wird getragen und es wird möglichst viel in Ruhe gelassen. Die grundlegende Fähigkeit zur Erziehung und überhaupt zum Leben lernen wir im Mutterleib. Die ersten Lebensabschnitte des Menschen brauchen deshalb erzieherische Fachlichkeit, erst sekundär medizinische. In der Bindung des Erziehens an das Erwachsen präzisiert sich auch das Ende der Erziehung: Erziehung hat da jegliches Recht und auch jegliche Pflicht verloren, wo der Mensch erwachsen, das heißt herausgewachsen ist, das heißt noch präziser, wo er etwas selbst kann oder es in nächsten Moment selbst lernen kann. Das Erziehungsende ist ein permanenter fließender Übergang von elterlicher Einwirkung und kindlicher Verwirklichung. Um die Vermehrung eines solchen erzieherischen Bewusstseins geht es in dem Vortrag.



Familie & Erziehung

**Beratungszentrum
Gifhorn**

Oldastraße 32 • 38518 Gifhorn
Tel.: 0 53 71 / 7 24 73 • www.awo-bs.de